

Scharia-Anhänger geben den Ton an

Guido Felder

US-Präsident Donald Trump (72) sorgt wieder einmal für Entsetzen: Er hat angekündigt, die USA aus dem Uno-Menschenrechtsrat abzuziehen. Die Amerikaner werfen dem Gremium mit Sitz in Genf vor, zu stark auf Israel einzudreschen.

Die amerikanische Uno-Botschafterin Nikki Haley (46) begründet den Austritt mit einem markigen Satz: **«Der Menschenrechtsrat ist ein Sumpf der politischen Vereinigenommenheit.»**

Die Empörung ist gross. Die Schweizer Sektion von Amnesty International etwa schreibt: «Wieder einmal zeigt Präsident Trump seine völlige Missachtung der Grundrechte und -freiheiten, die die USA zu wahren vorgeben.»

Doch so einfach ist das nicht. Der Menschenrechtsrat mit 47 sich wechselnden Mitgliedstaaten ist schon seit seiner Gründung 2006 ständiger Kritik ausgesetzt. Einer der Gründe ist der grosse Einfluss islamischer Länder, die sich gleichzeitig der Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam verpflichtet haben. **Dieser Vertrag orientiert sich streng an der Scharia.** Ein Auszug: «Es ist verboten, einem anderen das Leben zu nehmen, ausser wenn es die Scharia verlangt.»

Auf Antrag der islamischen Länder verurteilt das Uno-Gremium immer wieder die Menschenrechtsverletzungen Israels, während Kritik an palästinensischen Übertretungen systematisch abgeblockt wird. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: **Zwischen 2006 und 2015 wurde Israel insgesamt 61 Mal verurteilt.** Weit abgeschlagen folgen Syrien (15), Myanmar (12), Nordkorea (8) und Iran (4).

Als einmal ein britischer Vertreter gegen Gewalt an Frauen in islamischen Ländern sprach, wurde er von der pakistanischen und der ägyptischen Delegation unterbrochen. Der rumänische Ratspräsident forderte den Briten auf, von jeglicher «Beurteilung einer bestimmten Religion» Abstand zu nehmen.

Absurd wird es auch, wenn ausgerechnet ein Land wie Algerien die direkte Demokratie der Schweiz kritisiert. Zusammen mit anderen Staaten forderte das nordafrikanische Land 2017, dass die Volksinitiativen in der Schweiz nicht im Widerspruch zum Völkerrecht stehen dürften. Ausgerechnet Algerien, das bei Amnesty International wegen willkürlicher Verhaftungen, Verfolgung religiöser Minderheiten und dem Verhängen von Todesurteilen am Pranger steht!

Schweizer Aussenpolitiker stehen dem Uno-Menschenrechtsrat daher ebenfalls skeptisch gegenüber. Der Luzerner FDP-Ständerat Damian Müller (33) findet die einseitige Kritik an Israel «unverhältnismässig» und fordert: **«Ich will eine kritische und aktive Rolle der Schweiz.»**

«Ich will eine kritische und aktive Rolle der Schweiz.»
Damian Müller

Israels Siedlungen im Westjordanland sind immer wieder im Fokus des Uno-Menschenrechtsrats.



Warum die USA aus dem Uno-Menschenrechtsrat austreten



US-Präsident Donald Trump will sein Land aus dem Uno-Menschenrechtsrat zurückziehen.

Hinrichtung
In Genf predigen die Saudis Menschenrechte, aber zu Hause treten sie diese mit Füßen.



Die US-amerikanische Uno-Botschafterin Nikki Haley.

Der St. Galler SVP-Nationalrat Roland Rino Büchel (52), der 2016/2017 Präsident der Aussenpolitischen Kommission war, **bezeichnet den Rat als einen «von NGOs beeinflussten zahnlosen Tiger».** Oft schieße sich der Rat auf kleine Details ein, lasse aber grobe Menschenrechtsverletzungen ausser Acht. Büchel: «Der Rat muss den Austritt der USA zum Anlass nehmen, endlich effizienter zu werden und einen neuen Weg einzuschlagen.»

Schweizer Uno-Botschafter Valentin Zellweger «Austritt ist der falsche Weg»

Blick Herr Zellweger, was sagen Sie zum Austritt der USA aus dem Menschenrechtsrat?

Valentin Zellweger: Er ist bedauerlich.

Warum ist das Gremium wichtig? Es ist das einzige globale Gremium, das sich mit Menschenrechten befasst, diese schützt und stärkt.

Warum schießt sich der Rat immer auf Israel ein?

Viele kritisieren, dass Israel im Rat jeweils ein eigenes Traktandum darstellt. Bei der Bildung des Rates war das als Kompromiss beschlossen worden. Damit müssen wir leben. Wir

könnten viel verlieren, wenn die ganze Struktur in Frage gestellt wird.

Es gibt Mitgliedstaaten, die sich nur an die Scharia halten.

Wir müssen uns daher umso stärker Gehör verschaffen. Das hat sich auch die Schweiz zur Aufgabe gemacht.

Wie viel Biss hat der Rat?

Alle Untersuchungen in Jemen und Syrien hat der Rat durchgeführt. Oft

können wir zwar nur kritisieren, aber dank dieser Arbeit werden Vergehen überhaupt bekannt und können vielleicht einmal geahndet werden.

Ist es nicht absurd, wenn Algerien die Schweiz kritisiert?

Es ist ein Zeichen von Engagement. Wir hören zu und lernen. Und obwohl die Schweiz das Frauenstimmrecht erst 1971 eingeführt hat, dürfen auch wir andere Länder auf Frauenrechte hinweisen.

Interview: Guido Felder
Zellweger (56) ist bei der Uno Leiter der Schweizer Delegation im Menschenrechtsrat.

Schicksale von Kindern in US-Grenzlagern erschüttern das Land und zwingt Trump zu Kehrtwende

«Lasst mich bitte meine Tante anrufen»



Alison (r.) flüchtete mit ihrer Mutter aus El Salvador.

Alison Madrid ist sechs Jahre alt. Doch statt in der Schule sitzt sie hinter Gittern. Die US-Regierung nimmt an der Grenze illegalen Einwanderern aber auch Asylbewerber ihre Kinder weg, sogar Säuglinge. **Seit April wurden 2300 Minderjährige, mehr als 100 von ihnen jünger als vier Jahre alt, von ihren Eltern getrennt.** Sie sitzen bis drei Tage in Auffanglagern, eingesperrt in Käfigen, bis sie in Heime oder Pflegefamilien kommen.

«Lasst mich bitte meine Tante anrufen», bittet Alison, deren Mutter mit ihr vor den Gangs aus El Salvador floh, auf einem geheimen Audio-Mitschnitt. Im

Hintergrund weinen Kinder, schreien verzweifelt nach ihren Eltern. Grenzschützer sind auch zu hören. **Sie machen Witze über die Kinder: «Da haben wir ja ein**

richtiges Orchester! Fehlt nur noch der Dirigent!»

US-Präsident Donald Trump (71) hält die brutale Praxis für nötig und behauptet, sie entspreche dem Gesetz – was nicht nur seine Amtsvorgänger energisch bestreiten. **Auch immer mehr Republikaner distanzieren sich von dem Kinderelend.**

Der Druck wirkte. Gestern Abend, kurzfristig anberaumt, unterzeichnete Trump ein Dekret, das die Praxis beende. Man müsse aber weiter Härte zeigen, betonte er. **Die Frage ist: Werden bereits getrennte Familien wieder zusammengeführt?** Und wissen die Behörden, wo alle sind? **Fabienne Kinzelmann**



Allein in einem fremden Land: Die US-Regierung trennt Kinder von Einwanderern von ihren Familien.



In Auffanglagern müssen die Kinder bis zu drei Tage ausharren.

NEWS AUS ALLER WELT

Terrorgefahr durch Islamisten bleibt hoch

Den Haag (Niederlande) – Europol präsentierte gestern den Terrorismus-Bericht. Daraus geht hervor: Die Gefahr von Anschlägen bleibt trotz der Niederlagen der Terrormiliz Islamischer Staat in Irak und Syrien hoch. 2017 starben 62 Menschen bei islamistisch motivierten Anschlägen in Europa.

Für tot geglaubter Teenie bewegt sich

Chicago (USA) – Am frühen Montagmorgen wurde ein 17-Jähriger bei einer Schiesserei in der US-Stadt mehrmals am Kopf getroffen. Die Sanitäter erklärten den Jungen für tot und deckten ihn zu. Doch dann bewegte sich die «Leiche» plötzlich. Der Teenager wurde lebend, aber in sehr kritischem Zustand ins Spital gebracht.

Bootsuntergang: 60 Flüchtlinge tot

Rom – Beim Untergang eines Schlauchboots vor Libyens Küste starben vergangene Woche mindestens 60 Flüchtlinge. Dies berichteten Überlebende des Bootsuntergangs auf Sizilien diversen italienischen Organisationen.

Baby darf nach Geburt in S-Bahn gratis fahren

Paris – Eine junge Frau brachte am Montag in einem Pariser Vorortzug einen Jungen zur Welt. Er darf nun bis zum 25. Lebensjahr gratis im Nahverkehr fahren.

Ungarn: Gesetz gegen Flüchtlingshilfe

Budapest – Das ungarische Parlament verabschiedete gestern ein Gesetz, das den Druck auf Zivilorganisationen erhöht, welche Flüchtlingen helfen. Deren Mitarbeiter und Aktivisten können sich künftig strafbar machen, wenn sie «Beihilfe zur illegalen Migration» leisten.